

BESCHLUSS DER 16. (30.) TAGUNG
DES PARTEIVORSTANDES AM 24. JANUAR 1949
ÜBER INNERPARTEILICHE MASSNAHMEN

Die ideologische, politische und organisatorische Entwicklung der SED zu einer Partei neuen Typus auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und ihre große Verantwortung in der Führung des Kampfes für die demokratische Einheit Deutschlands, für einen gerechten Friedensvertrag und für den demokratischen Aufbau der Wirtschaft zur Besserung der Lebenshaltung des werktätigen Volkes erfordern innerparteiliche Maßnahmen, durch die die absolute Festigkeit in den Entscheidungen der Partei, die auf Überzeugung beruhende Disziplin jedes Parteimitgliedes und die konsequente Durchführung der Parteibeschlüsse gesichert werden.

Der Parteivorstand beschließt deshalb folgende innerparteiliche Maßnahmen:

**I. Die Verbesserung der sozialen Zusammensetzung
der Parteimitgliedschaft**

Das weitere Wachstum der Partei muß dadurch geregelt werden, daß entsprechend dem Charakter der SED vor allem Gewicht darauf gelegt wird, daß fortschrittliche Industriearbeiter und Industriearbeiterinnen, Aktivisten in den Betrieben und auf dem Dorfe, politisch entwickelte Jungaktivisten und fortschrittliche Intellektuelle bevorzugt Aufnahme in die Partei finden. Das Eindringen fremder Elemente, von Karrieremachern, Opportunisten, Schumacher-Agenten und Spionen fremder Geheimdienste ist zu verhindern.

II. Die Einführung der Kandidatenzeit in der Parteimitgliedschaft

Das schnelle zahlenmäßige Wachstum der Partei bringt die Gefahr mit sich, daß in den Entscheidungen und der Politik der unteren und mittleren Parteiorgane Schwankungen eintreten, weil der Prozentanteil der Mitglieder wächst, die noch nicht genügend mit den Grundsätzen und Zielen, dem Wesen und der Politik der Partei und mit den Bedingungen vertraut sind, unter denen die Partei den Kampf